

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstr. 16, Ecke Nachrichtenstr. 12 bis 14 bezw. Silbergasse 1. Eingang für Verlag, Expedition und Druckerei: Nachrichtenstr. für Redaktion: Silbergasse. — Fernsprechanstalt: Betrag Nr. 1216, Medaillon Nr. 423, Expedition und Druckerei Nr. 312. — Hauptkassier: Obere Kelpgasse 34 (Tel. Nr. 1553) und Burgstr. 7, in Giechdörsch (Tel. Nr. 1463). — Verantwortlich für die Redaktion: Konrad Pohl in Halle a.

Nummer 51

Halle a. S., Sonnabend, den 5. Dezember

1914

Warschau zum zweiten Male bedroht?

Wien, 5. Dezember. Der Korrespondenz „Rundschau“ wird aus Kopenhagen gemeldet: Die amtlichen russischen Communiqués der letzten Tage sind auffallend herabgestimmt und zeigen das Bestreben, die Bevölkerung auf das Eintreten ungünstiger Ereignisse vorzubereiten. Die Berichte erklären, daß die russischen Truppen im Kampfe gegen die angreifenden Deutschen gezwungen worden seien, gegen die Wsura zurückzugehen. Dem Feinde sei es gelungen, sich im Gebiet Lentschicow—Orlow festzusetzen. Begnerische Truppenabteilungen seien nach Pjontek vorgeschoben worden. Großes Aufsehen erregt ein Aufsatz Menschikoffs in der „Nowoje Wremja“, wonach Warschau neuerdings in die Gefahr einer feindlichen Umschließung geraten sei. (B. 3.)

Die Kämpfe in Flandern.

Mailand, 5. Dezbr. Nach einer Meldung der Turiner „Stampa“ aus Paris, haben die Deutschen nordwestlich und südlich von La Bassée ausgedehnte Kohlengruben benutzt, um ihre Stellungen zu verstärken und Kanonen unterzubringen. Lille ist eine Dornröschenstadt geworden. Sie ist von der Welt vollkommen abgeschnitten. Ein lebhafter Kampf findet bei Elverdinge, nordwestlich von Ypern, statt. Nach längerer Pause haben die Deutschen Ramschapelle und Perosse bombardiert. In der Nähe von La Bassée haben deutsche Vorposten große Kühnheit bewiesen, besonders während der Nacht. Streifwachen der Verbündeten haben deutsche Truppen in der Nähe von Westende gesehen, was auf einen neuen Angriff der Deutschen schließen läßt. (B. 3.)

Genf, 5. Dez. Die militärische Situation wird von französischen Militärern dahin beurteilt, daß man vor großen Ereignissen auf der ganzen Front künde. Die Tätigkeit der Deutschen, die sich vorsehern in der Gegend von Dismuiden durch die heftige Beschließung der kleinen Ortschaft Campernisse entwickelt habe, ist keine ganz genau die Absicht des Feindes anzuzeigen, welche darin bestehe, trotz aller Schwierigkeiten, denen er begegnet, doch seine Operationen gegen den Rückenreich fortzuführen. Von verschiedenen Seiten eingelaufene Meldungen bekämpfen die Entsendung großer Verstärkungen und die Konzentrierung großer Kräfte südlich Ouden.

Der Eindruck der Ernennung Bülow's in Rom.

Rom, 5. Dezember. Die Ernennung des Fürsten Bülow hat hier, obwohl die Nachricht bereits lebhaft erörtert worden ist, überrascht. Der Eindruck ist ein vortrefflicher, da Fürst Bülow in Italien tatsächlich allgemein beliebt ist. In politischen und parlamentarischen Kreisen sagt man durchweg, wenn irgend ein Staatsmann zwischen Deutschland und Italien völlige Klarheit schaffen und nutzbringend unterhandeln kann, so ist dies Bülow. Der italienische Hof, die Diplomatie stehen mit Fürst Bülow so ausgezeichnet, ja geradezu intim, daß Fürst Bülow erreichbar erscheint, was einem anderen Diplomaten vielleicht mißlänge. Bülow wird in Rom mit der alten Herzlichkeit aufgenommen werden, zum großen Aerger unserer Gegner.

Die Kämpfe in Ostpreußen.

London 5. Dez. Der Petersburger Korrespondent der „Daily Mail“ berechnet die Zahl der im Osten gegeneinander kämpfenden Soldaten auf mehr als 4,5 Millionen Mann, von denen zwei Drittel auf die Russen entfallen sollen. Das Hauptziel der Deutschen bei ihrem Vorstoß nach Osten sei gewesen, den Druck auf Ostpreußen zu vermindern, den die Russen ausüben und immer mehr verstärken. Die Kämpfe in Ostpreußen hatten einen ganz besonderen Charakter. Die Deutschen hatten gemaltige Befestigungen angelegt, deren Wegnahme ungeheure Opfer auf russischer Seite forderte. Die Wälle an den m a j u r i l l e n G e e n werden von Geschützen verteidigt, deren schreckliches, präzises Feuer jene Russen trifft, die nachts versuchen, die Drahtgitter durchzuschneiden und vom Sicht der Scheinwerfer über-

rastet werden. Bei Tag wagen die Russen keine Angriffe mehr. An der ostpreussischen Front kämpfen wieder die sibirischen Truppen, die sich bei Warschau ausgezeichnet hatten.

Auflösen des geschäftlichen Lebens in Antwerpen.

Amsterdam, 5. Dez. In Antwerpen beginnt allmählich mehr Leben in die Betriebe zu kommen. So sieht man z. B. die Antwerpener Juwelenhändler vor der Diamantenbörse in Antwerpen. Die Versammlung im Diamantengasse „Fortuna“ ist wieder eröffnet, doch werden noch nicht viel Geschäfte abgeschlossen. Die Mannschaften der Bürgerwehr lassen sich entsprechend der Aufforderung der deutschen Behörden, in großer Zahl eintragen und geben die eidesstattliche Versicherung ab, daß sie die Waffen nicht mehr gegen Deutschland erheben

wollen. Der Eisenbahnverkehr läßt allerdings noch zu wünschen übrig. Man drängt auf Hinwegen einen ganzen Tag, um nach Brüssel zu kommen. Indessen hoffen die Deutschen, die Eisenbahnbrücke über die Nethe bald wieder herstellen zu können, so daß eine regelrechte Zugverbindung zwischen Antwerpen und Brüssel möglich wird.

Zur Frage der Haltung Orients.

Athen, 5. Dez. Dem gleichzeitigen Bericht der Entente-Gesandten gestern bei Venizelos schloß sich auch derjenige des rumänischen Gesandten an. Es muß aber betont werden, daß Griechenland gar kein Interesse daran hat, eine andere als die bis jetzt eingehaltene Neutralitätspolitik zu befolgen. Das Vordringen der

Deckerzeitler in Serbien dürfte keine Veränderung in Griechenlands Politik zur Folge haben. (E.-M.)

Der gefangene Dewet.

(B. T. B.) Johannesburg, 5. Dez. (Weiter.) General Dewet und 14 andere Führer sind hier eingetroffen; sie wurden in einem Fort untergebracht.

Die Schwester des Königs Peters von Serbien gestorben.

Graz, 5. Dez. In dem kleinen Orte Pogau bei Graz starb die Schwester des Königs Peter von Serbien, Polyxene Pneter, im Alter von 82 Jahren. Sie war verheiratet mit einem Advokaten Pneters, von ihm aber wieder geschieden worden.



